



UNSERE ZEITUNG

ZEITSCHRIFT DER DKP GÖTTINGEN

Extraausgabe 1. Mai 2024



Sie brauchen uns – **wir** sie nicht!

Nach der Inflation kommt der Stellenabbau, auch in der Region Göttingen.

Steigende Preise und sinkende Reallöhne haben in den letzten zwei Jahren unser Leben bestimmt. Dass da schon mancher an die Reserven oder darüber hinaus gehen musste, hat die Gesundheitsprognosen in den Instituten bei ihren Wirtschaftsprognosen bisher nicht

groß angefochten. Auch wenn Insolvenzen und Geschäftsaufgaben hier, Bauernproteste dort, schon klare Signale waren, dass schwindende Kaufkraft und immer höhere Kosten auch dem vielbeschworenen Mittelstand nicht gut bekommen, bislang wurde doch immer die Hoffnung verkündet, Deutschland, also die deutschen Großkonzerne, werde „gut durch die Krise kommen“. Die Profite der Kriegsgewinnler aus Energie- und Rüstungsindustrie reichten da wohl als Grundlage solcher Erwartungen.

Das scheint vorbei. Die neuesten Prognosen sagen Stagnation oder sogar einen Rückgang des Wirtschaftswachstums voraus.

Was das für uns als Lohnabhängige bedeutet, kann man sich als erfahrener Teilnehmer der freien Marktwirtschaft schnell ausrechnen: „... das Risiko, einen Job zu verlieren, steigt.“, lässt sich Andrea Nahles, Chefin der Bundesagentur für Arbeit, vernehmen. Auf die Aufrufe zur Lohnzurückhaltung in Zeiten steigender Inflation folgt nun also der Fußtritt.

Auch in unserer Region werden erste Auswirkungen spürbar. Die

Göttinger Arbeitsagentur meldet, die erwartete „Frühjahrsbelebung“ sei ausgeblieben, was nichts anderes bedeutet, als dass die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist. Und das Ende der Fahnenstange ist vermutlich nicht erreicht, so baut Contitech nun schon zum zweiten Mal in zwei Jahren Arbeitsplätze ab, auch am Standort Northeim.

Soweit bestätigt der Verlauf auch dieser sich entfaltenden Krise mal wieder die Einsicht, dass wir Beschäftigte in den Rechnungen der Konzerne immer nur als die abhängige Variable von Konjunktur und Profitrechnung vorkommen. Aber wann, wenn nicht am 1. Mai sollten wir uns auch eine andere Einsicht ins Gedächtnis rufen: Am Ende sind nicht wir von ihnen abhängig, sondern sie von uns! Ein Betrieb funktioniert ohne den Eigentümer, aber er funktioniert nicht ohne die Arbeiter! Erinnern wir uns daran und erinnern wir vor allem auch die Kapitaleseite daran, indem wir kämpfen, gerade in der Krise, um jeden Arbeitsplatz und um jeden Cent! Gegen Kriege, Aufrüstung, Lohnraub und Sozialabbau!

(sl)



NICHT WEGWERFEN! Diese Zeitung ist für Dich!

Diese Zeitung ist kein Werbeblatt, das besser in die Tonne wandert. Wir wollen nichts verkaufen, auch keine Daten abgreifen. Wir schreiben für Leute wie uns. Leute, die von ihrer Arbeit, von Stütze oder Rente leben müssen. Leute, die zur Miete wohnen. Leute, die mit ihrem Geld keine großen Sprünge machen können und trotzdem immer draufzahlen müssen. Leute, die sich von der Politik nichts mehr versprechen. Leute, die nicht alles glauben, was so erzählt wird und Leute, die die Schnauze voll haben.



Interview zu der Tarifrunde im ÖPNV mit Jan von Alvensleben, Sekretär für die Fachgruppe Busse und Bahnen im ver.di Bezirk Süd-Ost-Niedersachsen

DKP: Es gibt ein Verhandlungsergebnis in der großen Tarifrunde Nahverkehr (TVN2024) in Niedersachsen. Kannst du die Hintergründe und die Besonderheiten dieser Tarifrunde erläutern?

Jan: Schon in der Vorbereitung auf das Jahr 2020 haben wir erreicht, dass bundesweit alle Tarifverträge gleichzeitig gekündigt und verhandelt werden konnten. Wir sind gemeinsam mit AktivistInnen aus der Klimabewegung angetreten, um die Tarifikampagne TVN2020 auch politisch anzugehen. Dann kam die Pandemie und alles anders. In allen Tarifgebieten, außer Bayern, haben wir eine maximale Laufzeit von 4 Jahren erreicht. Damit sind wir 2024 in 15 Flächentarifverträgen im ÖPNV gleichzeitig in die Tarifrunde gegangen. Unser Ziel waren spürbare Entlastungen.

Die Klimabewegung kämpft für einen Ausbau des ÖPNV, was nur Erfolg



"Immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten, ist unsinnig."

haben kann, wenn mehr bereit sind in diesem Sektor zu arbeiten. Aktuell gibt es einen so starken Personalmangel, dass oft nicht einmal der Status Quo gehalten werden kann.

Eine Schwierigkeit im ÖPNV ist, dass eine der stärksten Waffen der Arbeiterbewegung - der Streik - wenn dann nur sehr eingeschränkt wirtschaftlichen Schaden bei unserer Gegenseite ausrichten kann. Wir bekommen nichts geschenkt und wenn wir Verbesserungen der Arbeitsbedingungen nicht durch wirtschaftlichen Druck erringen können, dann müssen wir andere Wege gehen. Ich bin froh, dass dies in ver.di und in der Klimabewegung mittlerweile viele erkannt haben. Deswegen sind wir bundesweit im Bündnis mit der Klimabewegung angetreten.

DKP: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit in Göttingen?

Jan: Das Bündnis „Wir fahren Zusammen“ ist vor einem Jahr auf mich zugekommen, um systematisch an die kommende Tarifrunde heranzugehen. Ich konnte aus der Arbeitsweise des Bündnisses schnell erkennen, dass es sich um AktivistInnen handelt die ernsthaft und mit viel Erfahrung antreten, um eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen. Das Ziel war die politische Forderung nach mehr und besserem ÖPNV mit guten Arbeitsbedingungen für Beschäftigte zu stellen. Seitdem sind diese Aktiven, die natürlich auch Gewerkschaftsmitglieder sind, immer wieder zu den Göttinger Verkehrsbetrieben gegangen. Ihr Ziel war es, dort einen Kern an Beschäftigten zu gewinnen, mit denen sie die Tarifrunde gemeinsam gestalten können. Sie waren hartnäckig und am Ende erfolgreich. Anfangs wurde man mindestens schief angeschaut, wenn man „Fridays for Future“ gesagt hat. Heute ist die enge Verbindungen zwischen gewerkschaftlich Aktiven der GöVB und AktivistInnen aus der Klimabewegung kaum wegzudenken.

Diese Gemeinschaft hat es mehrmals geschafft, die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen der GöVB hinter sich zu bringen. Sie haben mehr Streiktage organisiert als in allen anderen TVN Betrieben in Niedersachsen und der gewerkschaftliche Organisationsgrad ist in diesem Zusammenhang deutlich angestiegen.

DKP: Was würdest du aus dem Erlebten in der Tarifrunde schlussfolgern?

Jan: Die Situation der Beschäftigten ist trotz des guten gewerkschaftlichen Organisationsgrades von über 50% im ÖPNV miserabel.

Immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten ist unsinnig – als Arbeiterbewegung müssen wir Dinge anders machen. Wir haben ein Paradebeispiel dafür, was und wie wir Dinge anders machen können. Sowohl die KlimaaktivistInnen im Bündnis „Wir fahren Zusammen“ als auch viele Aktive bei der GöVB haben erkannt, dass niemand kommen wird, der ihre Probleme löst. Sie haben erkannt, dass sie selber es sein müssen und dass es nicht ausreicht, lediglich Mitglied in einer DGB Gewerkschaft zu werden und dann darauf zu hoffen, dass diese ihre Probleme schon lösen wird. Wie viel Stärke entstehen kann, wenn die Beschäftigte wirklich selber aktiv werden, habe ich eindrücklich erlebt. Sie haben die Streiktage weitgehend selber organisiert, erfolgreich öffentliche Aktionen geplant und durchgeführt. Darunter zwei gut besuchte Stadtversammlungen, Petitionsübergabe an die OB Broistedt und große Delegationen von GöVBlern auf den bundesweiten Klimastreiktagen hier in Göttingen. Sie haben besseres Essen, bessere Musik (okay darüber könnten wir streiten) und definitiv eine bessere und kämpferischere Stimmung hinbekommen als auf allen anderen Streikveranstaltungen die ich erlebt habe.

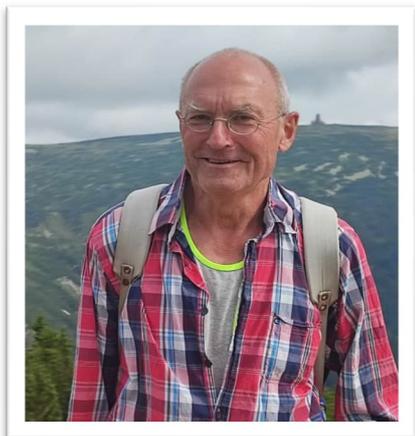
Fortsetzung auf Seite 4

am 9. Juni **DKP** wählen!

Am 9. Juni wird ein neues EU-Parlament gewählt. Auch die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) stellt sich zur Wahl. Sie wird in der BRD die einzige

Partei sein, die die Friedensfrage konsequent in den Mittelpunkt stellt. Sie soll für alle eine Wahlalternative sein, die gegen das Abwälzen der Krisenlasten

und der Kriegskosten auf die kleinen Leute sind. Auch zwei Genossen aus Göttingen stehen auf der Wahlliste der DKP.



Dr. Manfred Sohn

Rentner
ehemaliges Mitglied des
niedersächsischen Landtags

Ich kandidiere, weil der
III. Weltkrieg verhindert
werden muss.

Die Kommunistische Partei wirbt für eine Gesellschaft, in der die Fabriken und der Grund und Boden nicht einzelnen, sondern dem Volk gehören. Das heißt Sozialismus. Der gewinnt weltweit an Anziehungskraft und wird auch um Westeuropa keinen Bogen machen. Entschieden wird die Frage der Eigentumsform unserer Gesellschaften aber nicht im EU-Parlament und auch nicht in den nächsten fünf Jahren. Eine andere Frage wird dort aber mitentschieden: Die Frage, ob wir alle und unsere Kinder in ein oder zwei Jahrzehnten überhaupt noch die Chance haben, eine andere Gesellschaftsform zu wählen oder ob wir dann in einem dritten Weltkrieg alle verglüht sind. So groß wie jetzt war die Gefahr noch nie, dass ausgehend von Europa zum dritten Mal die ganze Welt in Brand gesteckt wird. Die Brandstifter sitzen wie vor 1914 und 1939 in Berlin und diesmal auch in Brüssel und Straßburg.

Weil ich ihnen in den Arm fallen will, kandidiere ich für das EU-Parlament. Selbst wenn die DKP dort keinen Sitz erringt – jede Stimme für sie ist ein klares Signal, dass sich auch in Deutschland Widerstand gegen den Kriegskurs in Berlin und Brüssel regt.

Für den Frieden – für ein Kreuz bei der DKP zu den EU-Wahlen!

Ich kandidiere, um Ju-
gendliche zu motivieren,
sich gemeinsam für ihre
Interessen einzusetzen.

Der Sparkurs der Regierung sorgt dafür, dass unser Sozialstaat weiter demoliert wird, Schulen zerbröseln, Infrastruktur verrottet, und das normale Leben für uns immer schwerer zu bewältigen

ist. Vorangetrieben wird diese Politik des sozialen Kahl-schlags, der Schuldenbremse und der schwarzen Null auch unter Bezug auf Vorgaben und Richtlinien der EU.

Das ist kein Zufall, die EU ist kein Fortschritts- und Friedensprojekt. Die EU ist ein Gebilde, dass nach Innen und Außen die Interessen besonders der deutschen und französischen Mega-Reichen vertritt. Dies tut sie nach Innen bspw. mit dem Aufrüsten der Polizei und der verstärkten Kooperation von Sicherheitsbehörden, und nach Außen mit einem immer aggressiver werdenden gemeinsamen militärischen Auftreten und massiven Aufrüsten, mit dem sie sich als eigener Block gegenüber den USA, Russland und China behaupten will.

Als Mitglied der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend und Jugendkandidat der DKP will ich meine Kandidatur nutzen, um der herrschenden Darstellung der EU etwas entgegenzusetzen. Erst in einem Europa der Arbeitenden, nicht der Banker und Monopolisten, sind Frieden und Verständigung zwischen den Völkern Europas gesichert.



Hannes Kramer

FSJler
Mitglied des SDAJ Bundesvorstands

Wo sind wir hier eigentlich?!

Wohnungsmangel, Sanierungsstau, Kitakrise - Willkommen in Göttingen

Die Oberbürgermeisterin hats nicht leicht. Jüngst gab sie dem Tageblatt ein großes Interview und seitdem ist zumindest klar, dass es nicht an mangelndem Wissen der Verantwortlichen um die Probleme dieser Stadt liegt, dass sich nichts zum Besseren bewegt. Wohnungen sowie Erzieher*innen und daher Kita-Plätze gibt's zu wenig, unfertige und noch gar nicht begonnene Baustellen gibt's zuviele. Soweit so bekannt und tagtäglich durchlebt: morgens in der unterbesetzten Kita erfahren, dass die Kinder heute schon wieder um spätestens 14 Uhr abgeholt werden müssen, dann auf dem Weg zur Arbeit in einer der vielen Baustellen im Stau stehen. Am Abend dann nach Hause in eine zu kleine, dafür aber auch zu teure Wohnung, et voilà: ein weiterer Tag in der „Stadt, die Wissen schafft“.

Eine Stadt in der Dauerkrise. Aber woran liegt's? Natürlich am lieben Geld, denn daran liegt's ja immer. Broistedt rechnet vor: es gab ein „Rekordhoch“ bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Das sollte man sich übersetzen in den Satz: die örtlichen Betriebe haben in einer Zeit, die für uns von Lohn-einbußen gekennzeichnet war, dicke

Profite eingefahren. Warum bleibt davon in der Stadtkasse nichts hängen? Gestiegene Einnahmen im einen Jahr bedeuten Wegfall von Mitteln aus Finanzumlagen und steigende Kosten für solche Umlagen im nächsten Jahr. Was man einnimmt, wird einem also wieder weggenommen. Stellt sich die Frage, warum die Kommunen dann überhaupt im Standortwettbewerb um Investoren aufeinandergehetzt werden, wenn die so eingefahrenen Steuern am Ende sowieso wieder verpuffen? Die Antwort: es nützt den Konzernen, denn das einfachste Mittel, sich attraktiv zu machen, ist das Senken der Gewerbesteuern. Der Aufstieg von Sartorius in den DAX soll hier als Beweis genügen, dass Göttingen sich ausreichend attraktiv gemacht hat. Davon profitieren tun die Bewohner*innen dieser Stadt aber nicht.

Am deutlichsten wird das dort, wo die Wohnungskrise konkret wird, wie in Grone. Absolut wahnwitzige Summen verlangt hier die LEG von ihren Mieter*innen für Nebenkostennachzahlungen. Das kann kein Mensch bezahlen, aber die LEG hat eine Lösung: die Stadt soll einspringen. Broistedt sieht es so: „Wohnen ist ein Grundrecht. Und das ist etwas, um das sich eine Oberbürgermeisterin kümmern muss.“ Was sie damit meint, ist, dass sie weitere

Baugebiete für Immobilienhaie ausweisen will. So gesehen kann die LEG sich doch gute Chancen ausrechnen, dass die Stadt die geforderte Kohle überschrieben wird. Aber kann die Stadt denn nicht auch mal ungemütlich werden? Oh doch, und wie! 200 Polizisten in voller Montur haben es am 9. April den Bewohner*innen des Wohnblocks in der Groner Landstraße mal so richtig gezeigt. Denn die besitzen die Frechheit in einer Immobilie zu wohnen, deren Eigentümer insolvent ist und daher die – natürlich weiterlaufenden – Mietzahlungen nicht mehr zuverlässig an die Stadtwerke überweist, was nicht nur zu Abschaltungen von Strom und Gas, sondern auch für nicht abgeholte Müllberge sorgt. Ein willkommener Anlass, um den Block abzuriegeln und die Bewohner*innen schikanierenden Kontrollen zu unterziehen. Vorerfahrungen auf Behördenseite waren vorhanden, immerhin wurde der gleiche Block in der Corona-Pandemie schon einmal komplett dicht gemacht – rechtswidrig, wie ein Gericht mittlerweile festgestellt hat. Die verantwortliche Dezernentin damals: Petra Broistedt. Die Entscheidung über eine Kandidatur für eine nächste Wahlperiode als Oberbürgermeisterin will sie gemeinsam mit ihrem Mann fällen. Herr Broistedt, bitte helfen sie uns, wir können nicht mehr!!

(sl)

Fortsetzung des Interviews von Seite 2

Ich bin froh, dies miterleben zu dürfen. Jetzt kommt es darauf an, dass wir es hinbekommen, diese Erkenntnisse in andere Betriebe und Tarifbereiche zu tragen und zu reproduzieren.

DKP: Kannst du zum Abschluss kurz was zu dem aktuellen Tarifergebnis sagen?

Jan: In Kurzform ist das nicht möglich, dafür ist es ein zu großes Thema. Klar ist, dass wir Verbesserungen und eine gewisse Entlastung erreicht haben. Klar ist auch, hätten alle Betriebe im TVN Nds so viel Stärke dazugewonnen, wie

wir es bei der GöVB geschafft haben, wären wir in der Lage gewesen, ein deutlich besseres Ergebnis zu erkämpfen. Erfreulich ist die kurze Laufzeit von 2 Jahren. So können wir, nachdem wir Anfang 2025 die Lohn-tarifrunde im TVÖD gemacht haben, schon 2026 wieder in die nächste Manteltarifrunde starten. Die Bewertung des Ergebnisses muss in den Betrieben stattfinden und ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen dazu gute Diskussionen!

DKP: Vielen Dank für deine Zeit, Jan.



ROTER FEIERABEND

WANN? FREITAG, 31. MAI, 20 UHR

WO? KADENZ, JÜDENSTR. 17

**WAS? BEI KALTEN GETRÄNKEN DEN FEIER-
ABEND EINLÄUTEN, DISKUTIEREN,
VERNETZEN, PLANEN**

**DKP
Göttingen**